

Oberjosbacher Dorfzeitung

Herausgeber: Förderverein 800 Jahre Oberjosbach

1196 - 1996
OBERJOSBACH

Ausgabe Nr: 20 - Juni 2001

Auf nach Idstein zum Hessentag 2002

Oberjosbach und Idstein verbindet eine lange Geschichte. Im Krieg der Eppsteiner mit den Nassau-Idsteinern in den Jahren 1280 - 1283 fanden auch Kämpfe im Eppsteinischen Dorf Oberjosbach statt. Hierbei wurde die damalige Kirche in Schutt und Asche gelegt.

Im Sühnevertrag von 1283 wurde Frieden geschlossen. Oberjosbach blieb Eppsteinisch Mainzerisch. Jedoch behielten die Idsteiner Gerichtsrecht über die Eichelberger Mark (Bergmassiv nördlich von Oberjosbach) und durften in Oberjosbach Gericht über Waldfrevel halten. Idstein taucht dann wieder 1544 in den Annalen auf. Es ging um die Klärung von Weiderechten und Viehtrieb im Bereich der Obernhäuser Wiesen und des Schäfersberges.

Um allen Streit aus dem Wege zu gehen, erfolgte ab 1721 die Anlage einer richtigen Grenze mit Karten, Erklärungen und Steinen für die Ewigkeit. Auf der einen Seite das Mainzer Rad und auf der anderen Seite der Nassauer Löwe. Die Steine sind heute noch als Zeitzeugen zu bewundern.

1802 kam Oberjosbach zu Nassau und wurde dem Amt Idstein zugeordnet. Das Amt ging später im Untertaunuskreis auf.

Oberjosbach ist heute das einzige Taunusdorf aus dem alten Mainzer Gebiet, das über das Amt Idstein, den Untertaunuskreis zum heutigen Rheingau - Taunus-Kreis eine ungebrochene Kontinuität nachweisen kann.

Idstein war und ist für Oberjosbach Gerichtssitz, Schulstandort und auch Einkaufsort geblieben. erinnert sei an die fast vergessene aber bedeutende Landwirtschaftliche Schule, in welcher auch viele Oberjosbacher, Männer und Frauen, wichtige Hilfen bekommen haben. Heute ist Idstein für Oberjosbach noch immer ein wichtiger Schulstandort und eine gemütliche Einkaufsstadt.

Vor dem Hintergrund der Geschichte und der vielen persönlichen Bezüge ist vorgesehen, beim **Hessentag 2002 (14. bis 23. 06. 2002)** in Idstein unseren Ort als "Oberjosbacher Gemeinschaftswerk" zu repräsentieren.

Unsere Vereine und interessierte Bürgerinnen und Bürger sind dabei, Vorbereitungen zu entwickeln. Für Mitarbeit und Ideen ist noch genügend Platz. Bereits jetzt sei erwähnt, dass auf Apfelweinspenden gesetzt wird. Der Erlös beim Hessentag soll in das Brunnenprojekt fließen.



Also: Auf nach Idstein, um unseren Ort in guter Nachbarschaft den "Hessen" von den besten Seiten zu zeigen.



Nassauer Bauerntag in Idstein
Oberjosbacher Festteilnehmer, Juli 1927

Gusbäjer Spruch

Wo Gussbach druff steht,
muss Gussbach drinn sei!

Erinnerungen an oberjosbach

Kindheitserinnerungen von Edeltraut Käser (Trinkwalter)

Als achtjähriges Kind kam ich von Oberbeuren (Allgäu) nach Oberjosbach und lebte hier von Mai 1948 bis Dezember 1956 bei meinen Verwandten Tante Maria und Onkel Anton Haupt (genannt die Hönigs (*Dorfname*)). Sie besaßen in der Althofgasse ein bäuerliches Anwesen und eine Schmiede.

Da auch früher schon die Schulgesetze in Hessen anders als in Bayern waren, wurde ich als erstes von der dritten in die zweite Klasse zurückversetzt. In meiner neuen Klasse waren drei Jahrgänge (1939/40/41). Trotz anfänglicher Verständigungs- und Sprachschwierigkeiten fühlte ich mich meinen neuen Mitschülern sofort zugehörig, alle waren sehr nett zu mir. Den Unterricht bei Herrn Schmack empfand ich damals wesentlich anspruchsvoller als den, den ich bisher in meiner Heimat hatte.

Mein absolutes Lieblingsfach war Handarbeit, die ersten Jahre bei Frl. Lilly Dietz und später dann bei Frl. Maria Ernst, bei beiden konnte man sehr viel praktisches lernen. Dass ich anders strickte (den Faden um die Finger der linken Hand gewickelt), war beiden stets ein Dorn im Auge, sie versuchten ständig mich umzustimmen, aber



Familie Haupt (Schmiedemeister) bei der Haferernte

ohne Erfolg. Schließlich haben sie es wohlwollend akzeptiert.

In den letzten Jahren unserer Schulzeit hatten wir Herrn Seiler als Lehrer, den wir alle sehr schätzten. Ihm gelang das Kunststück, aus einer ziemlichlichen "Rasselbande" innerhalb kürzester Zeit eine disziplinierte, strebsame Klasse zu formen. Unter anderem verstand er es meisterhaft, unser musikalisches Interesse zu wecken, indem er mit uns Rollenspiele einübte und uns so an die Welt der Bühne heranführte, dass wir sogar in der Lage waren, vor Publikum aufzutreten. Nach unserem Auftritt im Saal des Gasthauses Waldblick waren dann nicht nur wir selbst sehr stolz, sondern auch unsere

Angehörigen waren voll des Lobes.

Eine für mich wichtige Person im Ort war die Post Frieda, die täglich mit ihrer großen Tasche durch das Dorf ging und Post austrug. Meine Freude war immer groß, wenn auch für mich etwas dabei war.

Gut in Erinnerung habe ich auch noch die beiden Nähtanten Dorn, die mir ab und zu ein neues Kleid nach meinen Vorstellungen nähten. Bei der Anprobe versetzten sie mich jedesmal in Angst und Schrecken, wenn sie spaßeshalber behaupteten, der Stoff würde nur noch für ein Kleid mit einem Ärmel reichen. Am weißen Sonntag 1949 kamen viele aus meiner Klasse und auch ich zur Erstkommunion. Für die Eltern war es ein Problem, eine dem Anlass entsprechende Kleidung zu beschaffen. In Oberjosbach ging damals ein Gerücht um, dass es in Mainz ein Geschäft gibt, das Kunden bevorzugt, die zusätzlich mit Naturalien bezahlen können. Also fuhr meine Tante mit mir nach Mainz. Wir fragten uns zu dem Geschäft durch, fanden es und sagten was wir wollten. Meine Tante öffnete ihre Einkaufstasche und zeigte einen mitgebrachten Schinken. Im Nu lagen einige weiße Kleider und Kopfschmuck vor uns, ich durfte mir etwas aussuchen.



Ein herrliches Foto. Traudl versorgt die Ferkel im Hof der Schmiede

Sonne + Mond + Sterne

Der Nachthimmel über Oberjosbach

Der Himmelsbeobachter kann im Jahr 2001 einige besondere. Schauspiele zu Gesicht bekommen, falls er bereit ist, in ferne Länder zu reisen. So wird es im Juni eine totale Sonnenfinsternis, im Dezember eine ringförmige geben. Beide sind von Europa aus jedoch nicht zu sehen.

Die totale Mondfinsternis am 9. Januar war von Oberjosbach aus gut zu beobachten.

Die erste totale Sonnenfinsternis im neuen Jahrtausend wird am 21. Juni 2001 im südlichen Afrika bis Madagaskar hin zu sehen sein. Die nächste von Deutschland aus beobachtbare totale Sonnenfinsternis gibt es erst wieder am 3. September 2081.

Am 14. Dezember 2001 wird Mittelamerika Ort einer ringförmigen Sonnenfinsternis sein. Dabei verdeckt der Mond die Sonne nicht komplett, so dass ein heller Ring erkennbar bleibt. Auch die partielle Mondfinsternis am 5. Juli ist in Eu-

ropa nicht zu sehen.

Der Abendhimmel über Oberjosbach wird ab Mai ohne die Planeten Venus, Jupiter und Saturn auskommen müssen. Im Sommer tauchen sie am Morgenhimmel auf, im Spätherbst wieder hoch am Nachthimmel.

Venus zieht sich vom Abendhimmel zurück und taucht im Laufe des Aprils bis zum Jahresende als Morgenstern auf. Mars ist zunächst am Morgenhimmel vertreten. Mitte Juni kommt der Rote Planet in Erdnähe und ist als auffälliges Gestirn die ganze Nacht über sichtbar. Von Sommer bis Jahresende kann der Nachbarplanet am Abendhimmel bestaunt werden.

Der sonnennahe und schwierig zu beobachtende Merkur erspähen wir Mitte Juli und Ende Oktober vor Sonnenaufgang tief im Osten am Morgenhimmel.

Die Sommerzeit (MESZ) gilt vom 25. März bis 28. Oktober. Die Son-

ne überschreitet am 20. März um 14.31 Uhr den Himmelsäquator in nördlicher Richtung, der astronomische Frühling hielt seinen Einzug. Ihren Höchststand erreicht sie am 21. Juni um 9.38 Uhr MESZ zu Sommerbeginn. Am 23. September wechselt sie um 1.04 Uhr MESZ wieder auf die Südhalbkugel des Firmaments, der Herbst beginnt. Den Jahrestiefstand nimmt die Sonne zu Winterbeginn am 21. Dezember um 20.21 Uhr im Sternbild Schütze ein.

Am 4. Januar steht die Erde mit rund 147 Millionen Kilometer in Sonnennähe. Ihre größte Sonnenferne nimmt sie mit mehr als 152 Millionen Kilometer am 4. Juli ein.

Das Jahr 2001 umfasst immerhin 365.242 Tage - allerdings nur im Gregorianischen Kalender.

Das islamische Jahr 1422 begann am 25. März 2001

Am 17. September startet das jüdische Jahr 5762.

Vortsetzung von Seite 2 *Kindheitserinnerungen*

Das Kerzentuch und Täschen bekam ich von Gisela Stein geliehen. Für uns Erstkommunikanten war es ein schöner Tag. Besonders für uns Mädchen, durften wir doch unsere langen Haare offen tragen, einige hatten kunstvolle Schillerlocken, die mit der Brenn-

schere gedreht waren.

Unser Nachbarsjunge Martin spielte manchmal schön und laut auf seinem Akkordeon, er war im halben Dorf zu hören.

Die Leute freuten sich darüber und niemand wäre es in den Sinn gekommen, sich über Lärm zu be-

schweren. Angesporn durch diese Klänge wollte auch ich dieses Instrument erlernen. Nachdem ich bei dem bereits pensionierten Herrn Lehrer Müller die Noten gelernt hatte, bekam ich drei Jahre lang jeden Sonntag Unterricht bei Herrn Boullion aus Niedernhausen, der sehr viel Geduld mit mir aufbrachte, wenn ich wieder mal wenig geübt hatte. Eine Doppelstunde kostete damals 4.-DM (Familienanschluss, Kaffee und Kuchen mit inbegriffen).

Obwohl damals sowohl in der Landwirtschaft wie auch im Haushalt die Technik, die heutzutage selbstverständlich ist, fehlte, und somit die Arbeitstage sehr lang waren und auch von Urlaub meistens keine Rede sein konnte, fühlten wir uns nicht gestresst und waren mit unserem Leben zufrieden.

Ich möchte diese Zeit nicht missen, das ganze Dorf war eine große Gemeinschaft, in der man sich geborgen fühlte.



Straßenfastnacht der Oberjosbach Kinder (Jahrgang 1939 bis 41). Edeltraut Käser spielt das Schifferklavier. Die Aufnahme entstand um 1955 im Bauernhof Althofgasse 1.

GUSBÄJER SPEISEKÄRTJE

Redaktion: Wulf Schneider



Sammeln

Wie - Wann - Wo

Für das Sammeln ist die Kenntnis der Pflanzen Voraussetzung. Es kommt darauf an, dass wir die Pflanzen zur richtigen Zeit sammeln. Wir sollten sie pflücken zum Zeitpunkt ihres größten Aromagehaltes.

Frisch gepflückte Kräuter schmecken erfahrungsgemäß am besten. Bei Blüten ist dies zu Beginn der Blütezeit, bei Blättern vor und während der Blütezeit der Fall. Die Früchte werden zur Zeit der Reife gesammelt. Für den Winter legt man sich Vorrat an getrockneten Kräutern an.

Merke: Nur gesunde, saubere Pflanzen, die frei von Ungeziefer sind, werden gepflückt. Die Kräuter sollen an besten an sonnigen Tagen in trockenem Zustand, wenn der Tau weg ist, gesammelt werden. Kein Ort zum Sammeln sind chemisch gedüngte Felder, Wiesen, Ufer von schmutzigen, verseuchten Gewässern, Bahndämme und die Nähe von verkehrsreichen Straßen, Autobahnen und Industrieanlagen.

Schone die Natur! Reiße die Pflanzen nicht mit den Wurzeln aus! Manche Pflanzen stehen unter Naturschutz. Blüten und Blätter beim Sammeln nicht drücken und keine Plastiktüten und Taschen zum Sammeln verwenden! Die Kräuter beginnen zu schwitzen und werden später beim Trocknen schwarz.

Der Tee vom Gärtchen

Hallo, liebe ODZ - Leser, eigentlich wollten wir diese Ausgabe den fleißigsten und nützlichsten Insekten, den Bienen und Hummeln, widmen. Nun, ja verschieben wir's zur nächsten ODZ.

Dann macht man sich Gedanken, was jetzt?! Duftender frischer Minztee aus unserem Gärtchen hat uns dann zu diesem Thema geführt. Tee von frischen Kräutern, gegen Durst und für die Gesundheit.



Trocknen

Die Kräuter werden vor dem Trocknen nicht gewaschen, jedoch kleingeschnitten. Das Sammelgut legt man locker auf Tücher oder unbedrucktes Papier und trocknet es im Schatten oder in luftigen, warmen Räumen (Dachboden, Heizungsanlage) möglichst rasch. Bei Wurzeln, Rinden oder sehr saftigen Pflanzenteilen ist oft eine Trocknung mit künstlicher Wärme angezeigt. Dabei darf jedoch die Temperatur 35 Grad nicht übersteigen. Nur krach-trockene Kräuter können für den Winter aufbewahrt werden. Dafür eignen sich am besten farbige Gläser. Man vermeidet Plastikbehälter und Blechdosen. Nur 1 Jahr aufheben und neu sammeln. Die Kräuter verlieren mit der Zeit ihre Aroma.



Der Tee vom Gärtchen ist ein großes Thema, mussten wir feststellen. Was wir nicht wollen, war uns schnell klar, die Apotheke ersetzen. Deshalb beschränken wir uns auf die kleinen einfachen Dinge und beschreiben, wie man welches Gewächs, mal schnell zu Tee, oder sonstigen Getränken, zubereiten kann. Halt was für die Sonnenterasse.

Ausprobieren muss man's selbst.



Brühen oder Aufguss

Die frischen Kräuter werden zerschnitten und in der vorgeschriebenen Menge in einen Glaskrug oder anderen nicht metallischen Behälter gegeben.

Kochendes Wasser über die vorbereiteten Kräuter gießen. Die frischen Kräuter nur sehr kurz ziehen lassen (eine halbe Minute genügt)! Der Tee muß ganz hell sein: hellgelb oder hellgrün. Getrocknete Kräuter läßt man etwas länger ziehen (ein bis zwei Minuten). Ein so zubereiteter Tee ist wesentlich bekömmlicher und auch für das Auge schöner anzusehen.

Allgemeine Regeln

Das Wasser

- nur frisches Wasser nehmen
- bei hartem Wasser empfiehlt sich ein Wasserfilter
- Oberjosbacher Wasser ist ideal geeignet

Die Kanne

- aus Porzellan, Ton, Glas
- nur für Tee verwenden
- immer vorwärmen

TEE kann auch das Befinden beeinflussen

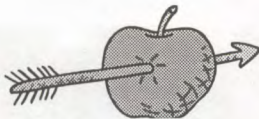
Baldrian	beruhigend
Brombeerblätter	leicht stopfend
Hagebutten	Vitamin C, Haustee
Johanniskraut	stimmungsaufhellend
Kamille	entzündungshemmend
Lavendel	beruhigend
Lindenblüten	zum Schwitzen
Melisse	beruhigend
Pfefferminze	Gallenfluss anregend
Rosmarin	Kreislaufanregend
Schafgarbe	aromatisches Bittermittel
Tausendgüldenkraut	bei Verdauungsstörungen
Thymian	Stärkung Abwehrkräfte
Wacholderbeeren	entwässernd
Wermut	appetitanregend

Früchtetee

Nehmen Sie pro Tasse einen gehäuften Teelöffel Früchtetee und übergießen diesen mit sprudelnd heißem Wasser.

Den Früchtetee ca. 8-10 Minuten ziehen lassen und gießen ihn dann ab. Sie können den Früchtetee auch kalt ansetzen und mitkochen.

Gesüßt wird mit Zucker, Kandis.



Apfeltee

Unbehandelte, gewaschene Äpfel mit dem Sparschäler schälen. Man beginnt bei der Fliege und schneidet ringsum lange Schalen. Die Schalen trocknet man bei 50° C im Backofen. Aufbewahrung im Leinensäckchen, trocken, luftig, kühl lagern.

Die getrocknete Schalen mit Wasser aufkochen und 10 Min ziehen lassen. Nach Belieben süßen.



Dosierung

Auch hier ersetzt Erfahrung die beste Hausfrau. Allgemeine Regel der Zubereitung von Kräutertees

Getrocknete Kräuter:

0,5 Liter gleich 2 gehäufte große Teelöffel.

Ca. 8 Minuten ziehen lassen, dann abgießen. Gesüßt wird mit Kandis, Zucker, Honig.

Frische Kräuter:

0,5 Liter gleich 10 bis 15 g Blattmasse.

Ca. 8 – 10 Minuten ziehen lassen, dann abgießen. Gesüßt wird mit Kandis, Zucker, Honig.

25 JAHRE HEIMAT UND KULTURPFLEGE 100 JAHRE - FRITZ BEIN

Es war einmal. So beginnen viele Geschichten. Als im Rahmen der neuen Kommunalphilosophie, dass Größe modern sei, und in den siebziger Jahren die Selbständigkeit Oberjosbachs zu Ende ging, wurde in Oberjosbach ein neuer Verein gegründet.

Der "Verein für Heimat- und Kulturpflege Oberjosbach e.V." erblickte 1976 das Licht der Vereinswelt. Ziel war es, Geschichte und Gesicht des Dorfes lebendig zu erhalten und in die Zukunft hineinzutragen, verknüpft mit Angeboten aus Geschichte und Kultur, auch weit über unseren Ort hinaus.

Am 2. Juni 2001 wäre der Mann, der den wesentlichen Anteil an der Gründung und dem Leben des Vereins hatte, Fritz Bein, 100 Jahre alt geworden. Er leitete den Verein 12 Jahre lang. Die Reaktivierung unseres "Backes" und die Einrichtung der Heimatstube, als Archivplatz und Fenster in die Geschichte Oberjosbachs, sind die bleibenden Verdienste Fritz Beins.

Am Sonntag, dem 26. August 2001, wird das 25-jährige Vereinsjubiläum in Oberjosbach gefeiert - es lohnt sich, diesen Tag zu reservieren.



Aufgesetzter

Dieses Thema wird irgendwann einmal die Kochseite der ODZ füllen. Vorab eine allgem. Rezeptur.

Aufgesetzter, ist ein Auszug, den man mit 38 bis 40%-igem Korn oder Obstbranntwein hergestellt werden wird. Eine Flasche oder ein anderes verschließbares Gefäß wird bis zum Hals locker mit den jeweiligen Kräutern gefüllt und mit Obst - oder Kornbranntwein übergossen. Gut verschlossen an einem warmen Platz (ca. 20 Grad) 14 Tage oder auch länger stehen lassen, öfters schütteln, dann abseihen und probieren.

„Na dann Prost!“

Was Lebensspender über Leukämie wissen

Von Klaus Hlubek

Von Besuchern des letztjährigen Oberjosbacher Weihnachtsmarktes wurden an dem Stand zu Gunsten der Deutschen Knochenmarkspenderdatei (DKMS) zu dem Thema Leukämie eine Menge Fragen gestellt.

Einer Anregung folgend und des Grossen Interesses wegen, möchten wir zum ernststen Thema Leukämie informieren, sowie die Möglichkeit aufzeigen, Hilfe zu leisten.



Laut dem Berliner Robert-Koch-Institut erkranken in Deutschland jährlich 24.500 Menschen an Leukämie, 800 davon sind Kinder. Hierbei handelt es sich um eine bösartige Erkrankung des blutbildenden Systems (früher Blutkrebs genannt). Noch bis vor 10 Jahren bedeutete dies in der Regel den unausweichlichen Tod nach wenigen Jahren, manchmal nur nach Monaten.

Ende der 80er (USA) / Anfang der 90er Jahre (Deutschland) erzielte man durch Knochenmarkübertragung vom gesunden Menschen auf den Erkrankten erste Heilungserfolge. Das Knochenmark, unser blutbildendes System, befindet sich im Beckenknochen (also nicht zu verwechseln mit dem Rückenmark). Dies ist der Entstehungsort der so wichtigen Stammzellen, die hier in sehr hoher Konzentration vorliegen.

Eine Knochenmarkentnahme erfolgt unter Vollnarkose und dauert etwa 15 Minuten. Dabei wird mittels Punktieren ein Knochenmark-Blutgemisch aus dem Beckenknochen entnommen, und wie eine Bluttransfusion dem Patienten übertragen. Das entnommene Knochenmark, ca. 5 % des Gesamtvolumens, bildet sich innerhalb von ein bis zwei Wochen wieder vollständig nach. Das Risiko des

Spenders beschränkt sich dabei auf das übliche Narkoserisiko.

Seit 1994 gibt es eine zweite Möglichkeit, die so wichtigen gesunden Stammzellen zu spenden: die "periphere Stammzellentnahme". Durch Verabreichung eines hormonähnlichen Stoffes wird die Produktion von Stammzellen angeregt, die dann über ein spezielles Verfahren aus dem Blut gesammelt werden. Nach heutigem Forschungsstand ist das Risiko einer möglichen Langzeitnebenwirkung als gering einzustufen. Aufgrund der noch relativ kurzen Beobachtungsdauer kann jedoch noch kein abschließendes Urteil abgegeben werden. Der Hormonspiegel pendelt sich nach kurzer Zeit wieder auf den Normalwert ein.

Um jegliche Komplikationen bei beiden Verfahren auszuschließen, werden im Vorfeld einer Stammzellentnahme umfangreiche Untersuchungen durchgeführt. Die Entnahme erfolgt grundsätzlich in der Fachabteilung einer Klinik.

Für einen Erfolg versprechende, sprich lebensrettende Zellübertragung müssen jedoch sechs Gewebemerkmale von Spender und Patienten vollständig übereinstimmen, damit es nicht zur Abstoßung des fremden Zellgewebes

kommt. Es reicht also keinesfalls, etwa wie beim Blutspenden, die gleiche Blutgruppe zu haben. Diese erforderliche hohe Übereinstimmung ist, leider, äußerst selten. Die Chancen hierzu sind vergleichbar mit der "Suche nach der Nadel im Heuhaufen", und reichen von 1:100 bis 1:mehreren Millionen. Ist der "genetische Zwilling" aber einmal gefunden, bestehen außerordentliche Chancen auf eine absolute Heilung, d.h. ein volles gesundes Leben geschenkt zu bekommen, ohne weitere Therapien oder Medikamente.

1990/1991 begannen in Deutschland Privatinitiativen wie die Stefan-Morsch-Stiftung, die DKMS (Deutsche Knochenmarkspenderdatei) sowie weitere Privatinitiativen passende Spender zu suchen, d.h. ihre Gewebemerkmale zu typisieren und in Dateien zur Verfügung zu stellen. Heute, nach nur zehn Jahren gibt es in Deutschland über 1,5 Millionen typisierte und registrierte Knochenmarkspender, die im ZKRD (Zentr. Knochenmarkspenderregister Deutschland) in Ulm erfaßt sind. Weltweit sind dies etwa sieben Millionen Spender, wobei die Dateien alle miteinander vernetzt sind. Wer sich typisieren lässt,



Das Oberjosbacher Börnchen in neuer Funktion.

Nach dem es im Frühjahr 2001 zu versotten drohte, hat der Bauhof der Gem. Ndh. mit viel Liebe und Sachkenntnis das Börnchen neu kultiviert.

In Opa's Zigarrenkiste gefunden



Klassenfoto aus 1948. Wer erkennt sich wieder?

reicht sich damit ein in den weltweiten Kreis potentieller Lebensspender. Trotz dieser auf den ersten Blick recht hoch erscheinenden Zahl kann für knapp 30 % aller Leukämiekranken auch heute immer noch kein geeigneter Spender gefunden werden. Deshalb ist jeder, und das heißt wirklich jeder zusätzlich Typisierte so sehr wichtig. Denn auch diese fast 30 % Patienten können sich nicht damit abfinden, vielleicht niemanden "passenden" zu finden.

Bei dieser Gelegenheit ein ganz herzliches "Dankeschön" an alle, die sich in die Typisierungsliste eingetragen haben, es konnten über 40 potentielle Neuspender an die DKMS gemeldet werden, und zusätzlich ein erheblicher Spendenbetrag.

Natürlich das liebe Geld -auch darüber muss gesprochen werden. Welche Kosten fallen an, und wer zahlt das alles? Der Aufbau von Spenderdateien wurde bis

1995 durch die Deutsche Krebshilfe mit 24 Millionen Mark gefördert. Jede Typisierung kostet 100 Mark und wird seitdem ausschließlich aus Spenden finanziert. Diese erforderliche Vorleistung zum Aufbau von Spenderdateien zahlt nicht die Krankenkasse. Sie übernimmt erst Kosten bei einer Erkrankung mit einem Pauschalbetrag von 14.500 Mark für die Spendersuche in den vorhandenen Dateien, sowie für die Zellspende. Bei 1,5 Millionen registrierter Spender alleine in Deutschland die Voraussetzung für einen Erfolg versprechende Spendersuche, summieren sich alleine die Typisierungskosten auf rund 150 Millionen Mark. Die Ansicht der Kassen, mit der Pauschale seien auch die Ersttypisierungskosten abgegolten, gilt also allenfalls für den konkreten Fall einer durchzuführenden Knochenmarkspende.

Die phantastische Möglichkeit, mit einer einfachen Zellspende neues Leben zu schenken, ist bereits für viele Spender wahr geworden. Ihnen, den weltweit zur Verfügung stehenden potentiellen Spendern und allen Helfern gebührt jegliche Anerkennung, verbunden mit der Bitte, diesen eingeschlagenen Weg unbeirrt weiterzugehen.

Wie wird man Lebensspender?

Am Anfang steht erst einmal eine Spende von 10 ml Blut. Mit einem Anruf bei der DKMS in Tübingen erhält man ein Set zugeschickt für die Blutentnahme, die der Hausarzt durchführt. Nach Rücksendung der Blutprobe an die DKMS wird diese typisiert, und nach einigen Wochen erhält man den Spenderausweis. Die Daten sind bei der DKMS gespeichert und werden im Bedarfsfall ohne Namensangabe an spendersuchende Einrichtungen, national und international weitergegeben. Wenn die Gewebemerkmale mit denen eines Patienten übereinstimmen, wird erneut mit dem Spender Kontakt aufgenommen. Nach den bisherigen Erfahrungen kann es bei 5 % potentieller Lebensspender innerhalb der nächsten fünf bis zehn Jahren zu einer Stammzellspende kommen.

Mehr zum Thema Leukämie sowie Typisierung über die DKMS (Deutsche Knochenmark Spenderdatei) in Tübingen.

Tel.: 07071/943-0

Internet Adresse: www.dkms.de

Gratulation

zur Geschäftseröffnung
am 30. Juni 2001, 9.00 Uhr

Oberjosbacher Mini Markt

Kapellenstraße 11
Frau Milica Zovko und Team

DAS SCHWARZE BRETT

Redaktion: Wulf Schneider

Apfelbaumpflanzaktion 2001

Das Interesse an Nachpflanzungen der Streuobstbestände in Gesamt-Niedernhausen ist Anlass eine weitere Pflanzaktion für Herbst 2001 zu starten.

Aus den Rücklagen von Ausgleichsabgaben können Apfelbaumsetzlinge an pflanzwillige Oberjosbacher + Niederhäuser kostenfrei abgegeben werden. Die Organisation wird vom "Förder-Verein 800 Jahre Oberjosbach" übernommen.

Rückfragen und Anmeldung bei:
Wulf Schneider, Bohnheck 5,
Oberjosbach,
Tel: 967466, Fax: 967465
E-mail: wulf.schneider@t-online.de

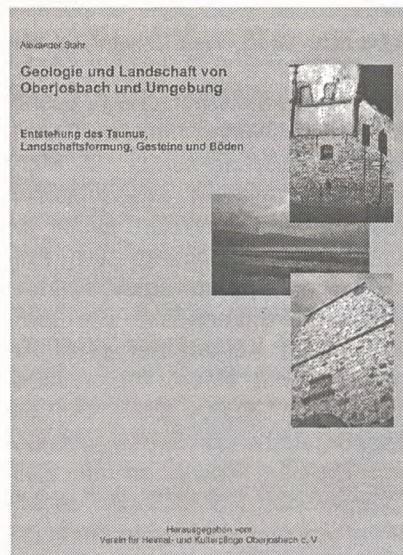
Die Voraussetzungen zum Bezug von Baumsetzlingen sind:

- Grundstück in einer Gemarkung von Niedernhäuser Ortsteilen. Bei Pachtland formlose Erklärung des Grundstückseigentümers.
- Pflegeverpflichtung
- Bedarfsanmeldung bis 15. August (Anzahl und Sorte)
- Abholverpflichtung in Oberjosbach
- Selbstpflanzung mit fachkundiger Beratung

Geschichte einmal anders gesehen.

In der Oberjosbacher Dorfchronik geht es um die Menschen und ihren Ort. Doch klingt auch in der Chronik etwas an, dass weit über die „Menschenzeit“ hinausweist - in den Flurnamen, z. B. Sandkaut, Weißer Stein unter andern..

Das Geschichtsbuch der Erde unter unseren Füßen wurde vom "Verein für Heimat- und Kulturpflege Oberjosbach e. V." herausgegeben und **kostet 12,- DM.** Zu beziehen über die Herausgeber der Dorfzeitung.



Gußbach, Gusbach, Gussbach oder Guszbach

Was ist richtig? Wir die ODZ haben eine Antwort gefunden. Sie steht im Internet. Klicken sie mit dem Suchbegriff **Gußbach** oder **Guszbach**, es erscheint eine Homepage aus Richtung Niederjosbach. Sofort haben wir die Domäne **Gussbach** für Oberjosbach mit Erfolg angemeldet.

Merke: Liest man:

- Gussbach gleich Oberjosbach
- Guszbach gleich Niederjosbach

Also, wenn sie demnächst im Internet finden, www.gussbach.de, ist Oberjosbach.

Zur Zeit können sie uns erreichen im Internet unter der Adresse:
www.oberjosbach-taunus.de



Fluglärm in Oberjosbach

Fluglärm stört Oberjosbach und die Region Taunus. Wenn Sie der Lärm der Flieger stört, können Sie sich informieren und beschweren.

Die Adresse ist:

Tel: 0800 / 2345679 (kostenlos.)

Fax: 069 / 69070081

Information im Internet:

www.fluglaerm-taunus.de

Oberjosbacher Termine

Juni / Juli.	Sa.+ So. 30.06/ 01.07.	Straßenfest Limburger Str.	Kerbegesellschaft
	Do. 26.	Alteburger Markt	Heftrich
August	Sa.+So.11.+12.	Tag der Feuerwehr	FF Oberjosbach
	Do. 30.	Alteburger Markt	Heftrich
September	So. 09.	Tag des Dorfes	F800JO
	Sa. 15.	Amtsgerichts- Szenen (TFO)	Theater zw. Wald + Reben
	Sa. 29.	3.Kelterfest	BUND
Oktober	Sa.-Mo.06. - 08.	Kerb	Kerbegesellschaft
November	Fr.-Mo. 02.- 05.	Hochheimer Markt	Hochheim
	Sa. 17.	Theater	Theaterfreunde Oberjosbach
	Sa. 24.	Theater	Theaterfreunde Oberjosbach
	So. 25.	Theater	Theaterfreunde Oberjosbach
Dezember	So. 16.	Posaunenklänge	Vereinsring

Gusbäjer Backes Termine

Termine	Regelverkauf	Freier Verkauf
07. 09. 2001	x	
siehe	Anschlag	am Backes

Herausgeber: Förderverein - 800 Jahre Oberjosbach

Vorsitzender: Manfred Racky, Finkenweg 17, Tel: 2852, - Stellv. Vorsitzender: Wulf Schneider, Bohnheck 5, Tel. 2931 - „Geldzählerin“/Kassiererin: Colette Meurer, Weidenstr. 17B, Tel: 5161, - „Dorfschreiberin“/Schriftführer: Patricia Goldstein - Egger, Fasanenweg 1A, Tel: 98534 - Beisitzer: Johannes Schoch, Finkenweg 1, Tel 8461, - Vereinsring Oberjosbach (Bestellt): Ulrike Grunwald, Untergasse 2, Tel. 5981, Redaktionsmitglieder: Manfred Racky, Wulf Schneider, Patricia Goldstein - Egger, Johannes Schoch, Regina Schmack, Holger Stricker, Robert Egger, **Layout:** Wulf Schneider, **Druckerei:** Offset-Druck Grunwald